

1824 stattgefundenen Translation des Capitels von Culmsee nach Pselpin zur Cathedralkirche erhoben wurde. Das Capitel besteht aus den Dignitäten Propst und Decan, acht Residential- und vier Ehrencanonikern. Die erste Dignität und die in den päpstlichen Monaten erledigten Canonicate provisorirt der Papst auf Vorschlag des Königs, die übrigen verleiht der Bischof. Für alle Pfarreien, welche früher vom Bischofe, Capitel oder den Klöstern besetzt wurden, gilt seit 1. September 1848 die *Alternativa mensium*, so daß in den ungeraden Monaten die landesherrliche Präsentation, in den geraden die bischöfliche Collation eintritt. Im Decanate Rauenburg gilt das landesherrliche Patronat, doch hat gemäß des Wehlauer Vertrages von 1657 der Bischof das Vorschlagsrecht (vgl. Archiv für R.-R. XXI, 161 f. XXIV, 265). Die Diocese zählt 253 Pfarreien, 380 Priester und 600 000 Katholiken.

IV. Verzeichniß der Bischöfe. 1. Heidenreich (1245—1263) O. Pr., krönte 1253 König Minbome von Litauen, der sich 1251 hatte taufen lassen, und verfaßte eine Schrift über das Lob Gottes, welche das älteste Denkmal der preussischen Literatur ist (Script. rer. Pruss. II, 383). 2. Friedrich von Haulen (1264 bis 1274) Ord. Teuton. 3. Werner (1275 bis 1291) O. Teut. 4. Heinrich (1292—1301) O. Teut. 5. Hermann (1303—1311) O. Teut., verwandte sich 1310 mit den übrigen preussischen Bischöfen in Rom für den vielfach beschuldigten Orden. Nach langer Sedisvacanz folgte durch päpstliche Provison 6. Nicolaus (1319—1323) O. Pr., der die Rechte der Kirche gegen den Deutschorden energisch verteidigte (Urth. d. B. Culm 128 ff.). 7. Otto (1323—1349), früher Domherr zu Reval, verweigerte den Peterspfennig und den zu Wien ausgeschriebenen sechsjährigen Gehent zu Gunsten des Kreuzzuges, so daß die Diocese mehrere Male mit dem Interdict belegt wurde (Urth. d. B. Culm 146 ff.; Voigt, Gesch. Preußens IV, 344. 451). 8. Jacob (1349—1359) O. Teut. 9. Johannes Schabland (1360—1363) O. Pr. aus Köln, wurde nach Hildesheim, Worms, Augsburg transferirt, gest. 1373; seine Schriften sind: Sermonum volumen und drei Tractate De ss. Trinitate, De virtut. cardinalibus und De statu et potestate episcoporum (Quétif et Echard, Script. Ord. Praed. I, 672). 10. Nicholb Dobistein (1363—1385?), Domherr zu Culmsee, wurde 1375 von Ritter Hans von Krußchin gefangen genommen, resignirte nach 1380 und starb 1398. Er fand sein Begräbniß in der von ihm reich beschenkten Cistercienserkirche Altenberg bei Köln. 11. Reinhard von Sayn (1385 bis 1390). 12. Nicolaus von Schippenpiel (1390 bis 1398), wurde nach Camin transferirt. 13. Johannes, Herzog von Oppeln, genannt Kropidlo (1398—1402), später Bischof von Leslau. 14. Arnold Stapil (1402—1416) O. Teut., veranstaltete eine Diocesanynode.

15. Johannes Marienau (1416—1457) O. Teut., hielt gleichfalls 1438 eine Synode. Im Conflict des 1440 gestifteten preussischen Bundes gegen den Deutschorden stand er auf Seite des letzteren. Nach seinem Tode bildeten sich im Capitel zwei Parteien, von denen die eine den Kaplan des Hochmeisters Andreas Santberg und später den Propst Laurent. Zantenjin, die Partei des Bundes aber den Official Bartholomäus zum Bischofe wählte. Keiner erlangte die päpstliche Bestätigung. 16. Vincenz Rielbassa (1467—1479), Domherr von Gnesen und Krakau, eröffnete die Reihe der von den polnischen Königen ernannten Bischöfen. 17. Stephan Mathie von Neidenburg (1480—1495), hielt 1481 eine Synode. 18. Nicolaus Crapik (1496 bis 1507), Domherr von Ermland. 19. Johannes Konopacki (1508—1530). 20. Johannes von Höfen (1530—1538), genannt Danticus (f. d. Art.), transferirt nach Ermland. 21. Liebemann Giese (1538—1549). 22. Stanislaus Hofius (1549—1551; f. d. Art.). 23. Johannes Lubodziecki (1551—1562). 24. Stanislaus Zelistowski (1562—1571), vorher Cistercienserabt in Pselpin. 25. Petrus Kostka (1574—1595), der Reformator des Bisthums. 26. Petrus Tplidki (1595—1600), transferirt nach Ermland. 27. Laurentius Gembicki (1600—1610), hielt 1605 eine Synode, transferirt nach Leslau. 28. Matthias Konopacki (1611—1613). 29. Johannes Kuchboraski (1614—1624), Gönner der Jesuiten. 30. Jacob Zadzik (1624—1635), transferirt nach Krakau. 31. Johannes Lipski (1635—1639), starb 1641 als Erzbischof von Gnesen. 32. Caspar Dziazgaski (1639—1646) hielt 1641 zu Lößau eine Synode. 33. Andreas Leszczynski (1646—1652). 34. Johannes Gembicki (1653—1655). 35. Adam Roß (1657—1661). 36. Andreas Olzowski (1661—1674), starb 1677 als Erzbischof von Gnesen. 37. Johannes Malachowski (1676 bis 1681), später Bischof von Krakau. 38. Johannes Casimir Opaliński (1681—1693), vorher Abt von Wlebzemo und Coadjutor von Posen, gerieth mit den Bürgern von Thorn 1682 wegen Revidication katholischer Kirchen und 1688 wegen Störung der Procession in Conflict, der 1690 durch Vergleich beigelegt wurde. Dem zufolge mußte Thorn die Urheber des Auflaufes bestrafen, für die künftige Sicherheit der Processionen sorgen und an die Cathedral zu Culmsee 21 000 Gulden bezahlen. 39. Casimir Szczuka (1693—1694), Commendatarabt des Cistercienserklosters Paradies. Nach fünfjähriger Sedisvacanz 40. Theodor Potocki (1699—1712), transferirt nach Ermland. 41. Johann Casimir Botum (1719—1721), vorher Bischof von Przemyśl. 42. Felix Kreittowski (1723 bis 1730), ein eifriger Bischof, der die ganze Diocese 1724—1726 visitirte und viele Verbesserungsbefehle erließ. 43. Thomas Franz Szapiski (1731—1733). 44. Adam Stanislaus Grabowski (1736—1739), früher Weihbischof